

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **110 (1992)**

Heft 30-31

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

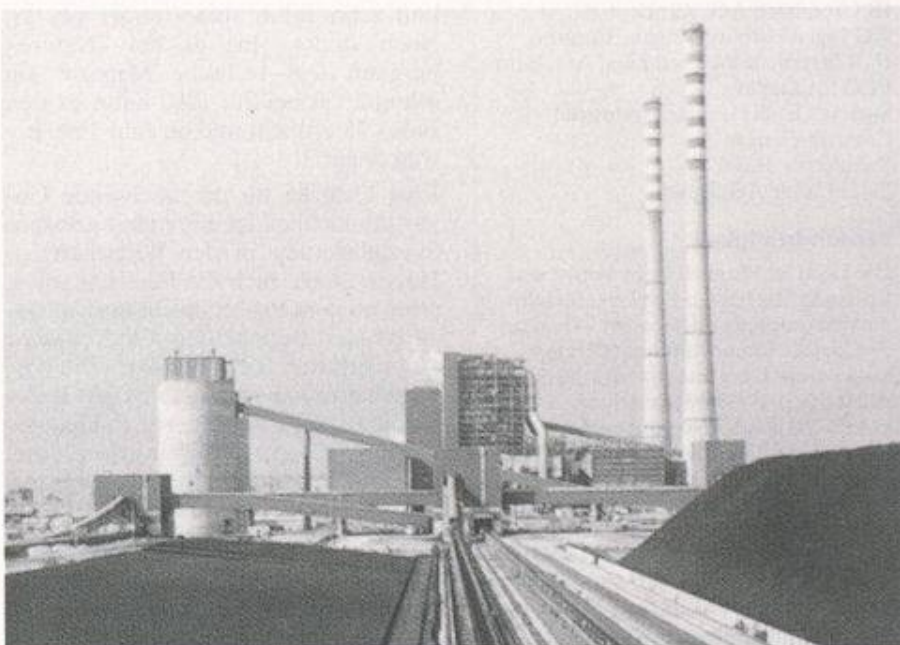
<http://www.e-periodica.ch>

Aktuell

USSI mit steigenden Mitgliederzahlen

(pd/HO) Die USSI (Vereinigung Schweiz. Ingenieur-, Architektur- und Beratungsgesellschaften), in der bisher vor allem grosse und mittlere Unternehmen der Branche zusammengeschlossen waren, will mehr Mitglieder gewinnen und sich der europäischen Herausforderung stellen. 1991 wuchs die Vereinigung auf elf Mitglieder an, in diesem Jahre sind es bereits 14 geworden (s. Kasten), wobei vermehrt mittelgrosse Firmen ihr Interesse bekunden. Das Geschäftsjahr 1991 verlief für die USSI zufriedenstellend. Die Zahlen zeigen jedoch, dass die Zukunft keineswegs gesichert ist, und hohe Anforderungen an die Veränderungsbereitschaft gestellt werden. Die Resultate: Der Umsatz steigerte sich auf 520,5 Mio. Fr. (+15%), wovon 422,4 Mio. auf das Inland und 98,1 Mio. auf das Ausland entfielen. Dagegen stagnierte der Auftragseingang im Inland (349,7 Mio.), stieg aber um 14% im Ausland auf 82,7 Mio. Fr. an. Der Anteil öffentlicher Aufträge nahm weiter zu. Der Cashflow konnte bei 9,4% knapp gehalten werden.

1991 beschäftigten die elf Mitglieder zusammen 2762 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, von denen 63,5% einen Hochschul- oder HTL-Abschluss besaßen. Dies zeigt deutlich, dass die

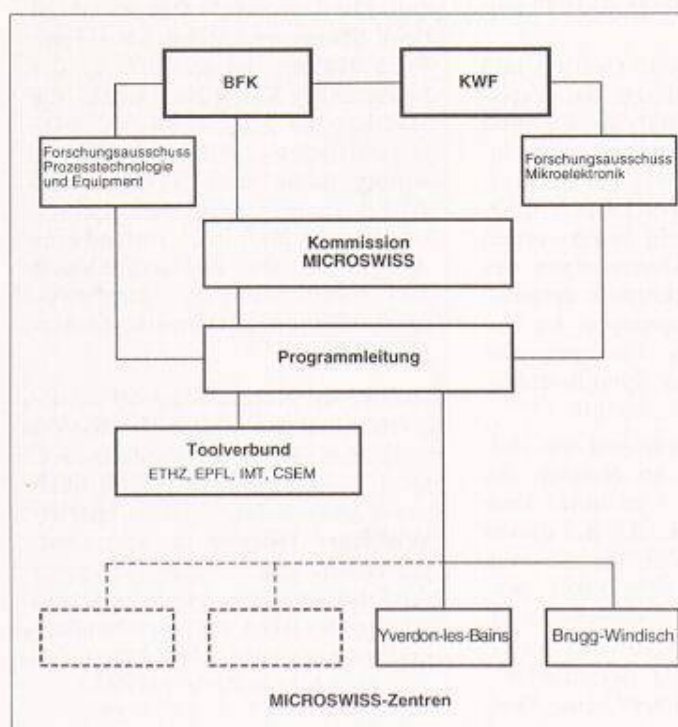


USSI-Firmen beteiligen sich an Grossprojekten im In- und Ausland: im Bild das Steinkohlekraftwerk Sines, Portugal (Bild: Colenco AG)

USSI-Firmen eigentliche Braintrusts darstellen, die imstande sind, komplexe Projekte integral zu bearbeiten und nach neuesten Erkenntnissen abzuwickeln.

Die USSI sage klar ja zur europäischen

Integration. Die Sonderfallsituation der Schweiz sei vorbei, führt USSI-Präsident Felix Stalder, Basel, im Jahresbericht aus. Die Mitgliedfirmen hätten längst die Konsequenzen aus den rasant fortschreitenden Veränderungen der



Vorläufig zwei Mikroelektronik-Zentren vom Bund bestimmt

(BFK) «Mikroswiss», das vom Bundesamt für Konjunkturfragen lancierte neue Mikroelektronik-Programm, hat zum Ziel, der schweizerischen Mikroelektronik weltweit eine Spitzenstellung zu verschaffen (s. Heft 27-28/1992, S. 552). Dies soll vor allem durch die Förderung der Chip-Technologie in Klein- und Mittelunternehmen geschehen, der primären Zielgruppe des Aktionsprogramms.

Die Zentren sollen ein Bindeglied werden zwischen den Kompetenzträgern (Ingenieurschulen, Forschungs- und Ausbildungszentren usw.) und den Unternehmen.

Zwei Mikroswiss-Zentren werden unverzüglich realisiert: das Centre Microswiss de Suisse occidentale in Yverdon-les-Bains sowie das Microswiss-Zentrum Nord-Süd in Brugg-Windisch.

Zwei weitere Zentren sollen ab nächstem Jahr eingerichtet werden, das Zentrum Mittelland-Zentralschweiz in Grenchen sowie das Zentrum Nord-Ostschweiz in Rapperswil.

Nebenstehendes Bild zeigt den Aufbau des «Aktionsprogramms Mikroswiss».

Mitgliedfirmen der USSI 1992

Balzari & Schudel AG, Bern
 Bonnard & Gardel SA, Lausanne
 Colenco AG, Baden
 CSD Management AG, Granges-Paccot
 Elektrowatt AG, Zürich
 Emch+Berger AG, Bern
 Gruner AG, Basel
 IB Grombach AG, Zürich
 AG Ingenieurbüro Maggia, Locarno
 IUB Ingenieurunternehmung AG, Bern
 PEG SA Genève
 Société Générale pour l'Industrie,
 Cointrin-Genève
 Suisselectra, Basel
 Suter+Suter AG, Basel

Verbandstätigkeit

Die USSI ist Mitglied beim Vorort und hat einen Sitz bei der Schweiz. Bauwirtschaftskonferenz sowie in der «Groupe de Contact administration fédérale – associations d'ingénieurs». Sie unterstützt das BAWI im Rahmen der GATT-Verhandlungen über die Liberalisierung der Dienstleistungen. Sie arbeitet eng mit der OSEC, der SWECO, dem SIA und dem STV sowie mit ähnlichen europäischen Verbänden und deren Dachverband, der CEBI/ CEDIC in Brüssel, zusammen.

wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gezogen. Die Firmen festigen ihre Stützpunkte im europäischen Raum. Sie seien vor allem gewillt, die Marktchancen in der ehemaligen DDR sowie in den osteuropäischen Staaten durch entsprechenden Ausbau wahrzunehmen.

Über die Bedeutung des EWR-Vertrages, insbesondere für die beratenden Ingenieure und Architekten, referierte anlässlich der Generalversammlung **Aldo Matteucci**, Leiter der Sektion Freihandel beim Integrationsbüro des EDA/BAWI.

Schwerverdauliche Wissenschaft

(fwt) Wissenschaftliche Zeitschriften zu lesen, wird immer schwieriger. Das meint zumindest **Donald Hayes** von der Cornell University in New York, der die Sprache neuer und alter amerikanischer und englischer Fachmagazine verglichen hat. Bewertet hat er, wie oft die Autoren übliche und ausgefallene Wörter verwenden.

Eine Tageszeitung bekommt bei ihm den Index «0», ein leichtverständlicher Comic liegt bei minus 26 und eine schwerverdauliche Fachzeitschrift bekommt eine positive Ziffer.

Noch 1930, so die Untersuchung, lagen die renommierten Journale «Nature»

und «Scienc» nahe bei «0», die Wissenschaftsartikel waren also kaum schwerer zu verstehen als eine Tageszeitung. Doch von da an tat sich zwischen normaler und Fachsprache ein Graben auf, der immer breiter wurde.

Der Index des amerikanischen «Science» lag 1950 bei fünf, 1980 bereits bei 15 und zehn Jahre später sogar bei 28. Noch steiler ging es bei «Nature» bergauf: Das britische Magazin lag schon 1950 bei 20, 1980 hatte es den Index 25 erreicht und im Jahr 1990 betrug er gar 31.

Eine Ursache für die wachsende Unverständlichkeit ist die immer grössere Spezialisierung in der Wirtschaft, so Hayes. Doch auch die Forscher selbst seien an dem Prozess nicht unschuldig, zitiert der Bericht den Chefredaktor von «Nature», **John Maddox**: «Die Wissenschaftler haben aufgehört, auf Kommunikation zu achten. Mit Publikationen beschäftigen sie sich in erster Linie, um ihren Job zu behalten.»

Offener Wasserlauf: Bodenvereisung zur Baugrubensicherung

(AB) Für den Umbau des 8 m tiefen, im Berliner Teltow-Kanal liegenden Gas-Hochdruck-Doppeldükers wurde 1991 erstmalig im Bereich eines offenen Wasserlaufs eine Bodenvereisung mit flüsigem Stickstoff eingesetzt. Hierfür war es erforderlich, vor der bestehenden unverankerten Uferspundwand des Kanals zur Erneuerung von zwei Wassertöpfen einen Spundwandkasten 5 m x 6 m mit Bohlenlängen bis zu 16 m einzubauen.

Nach Einbringen der 45 Gefrier- und Messlanzen wurde durch die Vereisungsanlage eine vollständige Eiswand erzeugt; durch die Steuerung jeder einzelnen Gefrierlanze war ein kontrollierter Aufbau des Frostkörpers möglich. Nach sieben bis acht Tagen wurden die erforderlichen Abmessungen des monolithischen Frostkörpers erreicht, so dass nach dem Abpumpen des Kanalwassers mit dem Freilegen des Dükers innerhalb des Spundwandkastens begonnen werden konnte.

Die Temperaturen betragen am tiefsten Punkt -140° C, im Bereich des Dükers -40° C und 3 m unter dem Kanalwasserspiegel -12° C. Bei diesen Kältegraden im Boden liessen sich sämtliche Arbeiten am Düker problemlos ausführen. Erwähnenswert ist, dass während des Betriebs der Vereisungsanlage keinerlei Geräuschbelästigung auftrat und im Boden keine Reststoffe verblieben.

Ganz kurz**Notizen zu Namen ...**

(SBV) Ende 1992 wird SBV-Zentralpräsident **Erwin Grimm** die Führung des Schweiz. Baumeisterverbandes nach 12jähriger Tätigkeit abgeben. Als Nachfolger wurde an der GV Ende Juni **Heinz Pletscher**, Arch. HTL, gewählt. Er ist seit 1977 Präsident des Baumeisterverbandes Schaffhausen und seit 1989 Mitglied des SBV-Zentralvorstands.

(SZS) An der Generalversammlung der Schweiz. Zentralstelle für Stahlbau, SZS, Ende Juni in Basel, wurde **François Frochoux**, dipl. Bauing. ETH, Direktor des Dep. Stahlbau und Tragsysteme der Geilinger AG, zum neuen Verbandspräsidenten gewählt. Er tritt die Nachfolge von **Emanuel Esser** an, der vier Jahre lang dem SZS vorstand. Die SZS vertritt ein Stahlbauvolumen von 350 Mio. Fr. pro Jahr und rund 5000 Beschäftigte.

(pd) Dr. **Klaus Richter**, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Abt. Holz der EMPA, hat den alle 3 Jahre verliehenen Wilhelm-Klauditz-Preis für Holzforschung und Umweltschutz erhalten. Der Preis wurde vom deutschen Verein für technische Holzfragen gestiftet und für die Arbeit «Untersuchungen zur Ökobilanz von Holz-, Holz/Alu- und Kunststoff-Fenstern» vergeben.

(pd) Die Universität Dortmund hat dem Schweizer Architekten Prof. **Fritz Haller**, der seit 1977 an der Universität Karlsruhe lehrt, die Würde eines Ehrendoktors der Ingenieurwissenschaften verliehen. Sie würdigt damit seine Leistungen als Architekt, Forscher und Lehrer. Gleichzeitig läuft in Dortmund eine Ausstellung über das architektonische Schaffen und die zukunftsweisenden Planungssysteme des Gehernten.

(BDA) Im Rahmen der 89. Delegiertenversammlung am 10. Juli 1992 im Bauhaus in Dessau wurde an Prof. Dr.-Ing. E.h. **Günter Behnisch** sowie an Prof. Dr.-Ing. E.h. **Hardt-Waltherr Hämer** die Ehrenmitgliedschaft des Bundes Deutscher Architekten BDA verliehen. Damit würdigt der BDA das jahrzehntelange Eintreten zweier namhafter Architekten für die Ziele des BDA.